

Ausgabe 01/2018



aktuell

Kinder reden mit!

Partizipation: Demokratie
im Offenen Ganztage lernen

In der Pflege angekommen –
Jugendmigrationsdienst schafft
Perspektiven für junge Geflüchtete

AWO lässt 99 Luftballons mit
Botschaften gegen Rassismus steigen

Liebe Leser*innen,



die vorliegende Ausgabe ist schwerpunktmäßig dem Thema „Partizipation“ gewidmet. Partizipation steht für Teilhabe und Beteiligung, die wir in unserer täglichen Arbeit überall finden. Je nach Arbeitsfeld oder Kundengruppe fällt Partizipation allerdings unterschiedlich aus.

Unter soziologischen Aspekten bedeutet der Begriff das „Einbeziehen von Individuen und Organisationen“; im AWO UB Ruhr-Mitte zu finden in der betrieblichen Mitbestimmung und Zusammenarbeit mit Betriebsräten oder der Beteiligung von Mitarbeiter*innen. Auch in diesem Jahr haben wir wieder eine Veranstaltung für neue Mitarbeiter*innen beim Unterbezirk durchgeführt, um die vielfältigen Arbeitsfelder der AWO zu erläutern und ein erstes Kennenlernen untereinander zu ermöglichen. Die Beteiligung an den Grundsätzen und Zielen der AWO soll damit frühzeitig Transparenz schaffen.

In unserer pädagogischen Arbeit ist Partizipation bereits seit einiger Zeit fest verankert. Die Ansätze sind sehr verschieden. In der Offenen Ganztagschule erfolgt dies in Form von Kinderkonferenzen, die wir mit den Kindern durchführen, damit diese sich beispielsweise ihren Wochenspeiseplan selbst zusammenstellen oder selbst bestimmen, welche Projekte in den Ferien durchgeführt werden sollen. Auch in den Kitas und den Wohnstätten für Menschen mit Behinderung ist Partizipation ein fester pädagogischer Standard in der täglichen Arbeit.

Auch gesellschaftlich hat Partizipation eine hohe Relevanz, wie zum Beispiel am „Tag gegen Rassismus“, an dem sich der AWO UB Ruhr-Mitte seit Jahren mit Aktionen beteiligt. In diesem Jahr kamen u.a. Verbandsmitglieder, Vertreter*innen des Hauptamtes sowie Eltern und Kinder aus den AWO-Kitas Breddestraße und Hermannstraße zusammen, um vor dem Bergbaumuseum in Bochum ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

„Mehr Beteiligung und Übernahme von Verantwortung reduzieren den Verdross“, hat die frühere Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth einmal gesagt. Und genau das ist unser Anliegen!

Marc Schaaf, Bereichsleiter Schule & Jugend

Inhalt

- | | | | | | |
|---|---|----|---|----|---|
| 3 | Ausstellung an der Braunsberger Straße verbindet Generationen | 9 | AWO sagt „Nein“ zu Rassismus und Populismus | 15 | Frauenhaus: Zufluchtsort nach off jahrelanger Gewalt |
| 4 | Jugendmigrationsdienst schafft Perspektiven | 10 | „Tag ohne Strom“ in der Kita Waldring | | Integrativer Nähkurs zeigt neue Kreationen |
| 5 | Schüler*innen bestimmen mit in der Kinderkonferenz | | Vorschulkinder zu Gast bei Radio Bochum | | Neumitglieder |
| 6 | Kinder nähern sich dem Thema Tod und Trauer | | Marlis Koerner-Meier verabschiedet | 16 | 25. Frauenwoche im KUZ eröffnet |
| | Pfannkuchen kommen gut an bei den Kids Am Schamberge | 11 | Erzieher*in im Offenen Ganztag werden | 17 | Herner Tagespflege gibt Senioren Halt im Alltag |
| 7 | Kleine Forscher erkunden den Zoo | 12 | Frühlingsrollen trösten über Stromausfall hinweg | | Sommerfest im Seniorenzentrum |
| | HuTown ist starker Partner im Quartier | | Austausch im „bunten Zumba-Café“ | | Frühlingsbasar mit Kreativständen |
| 8 | Weltfrauentag: Fluchterfahrungen in den Fokus gerückt | 13 | Bürgermeisterin ehrt Hedwig Schmied | | Karnevalisten brachten Freude ins Haus |
| | Neues Promo-Team ist Feuer und Flamme für die AWO | 14 | Ausstellung zur AWO-Aktionswoche | 18 | „Die wichtigste Verbündete der Demokratie ist die Aufklärung“ |
| 9 | Das Essen spiegelt die Vielfältigkeit wider | | Bücherschrank im Rosenberg-Viertel ist gut angekommen | 20 | Termine bis Juni 2018 |



Ausstellung an der Braunsberger Straße verbindet Generationen

Es sind Momentaufnahmen. Zwei ältere Menschen liegen gemeinsam auf der Wiese, sind im innigen, vertrauten Gespräch miteinander.

Eine Seniorin fährt – durchaus rasant, wie es scheint – mit ihrem Scooter über eine Straße und hat ein Schmunzeln auf den Lippen. Oma und Enkelin strahlen sich an. Das sind die Momente, in denen die Fragestellung deutlich wird: „Was heißt schon alt?“

Doch nicht nur die Kinder vor Ort nahmen die Roll Ups unter die Lupe. Fast 200 Besucher*innen fanden den Weg zur Braunsberger Straße, darunter Schüler*innen, angehende Krankenpfleger*innen und natürlich Bürgerinnen und Bürger aus Hofstede unterschiedlichen Alters. Sandra Heßling nimmt regelmäßig an der Hofsteder Runde teil und konnte über diesen Kontakt die Fotoschau ins Familienzentrum holen. Die altengerechte Quartiersentwicklung in Hofstede um Quartiersmanagerin Heike Rößler hatte die Ausstellung beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beantragt – und bekommen.

So lautete folgerichtig der Titel der Fotoausstellung, die vom 3. bis zum 18. März im AWO-Familienzentrum an der Braunsberger Straße zu sehen war. Eine spannende Konstellation: „Wir haben uns mit den Kindern ein halbes Jahr mit dem Thema Alter beschäftigt, sie so auf die Ausstellung vorbereitet. Die Kinder sehen in den Bildern oft etwas ganz Anderes, als die Erwachsenen: weißes Haar statt graues, Linien statt Falten im Gesicht und sie legen großen Wert auf die Natur, die neben den Menschen auf den Fotos abgelichtet ist“, schildert Kita-Leiterin Sandra Heßling.

Das Ministerium hatte zuvor einen Foto- und Videowettbewerb mit dem Titel „Was heißt schon alt?“ ausgeschrieben. Ziel war, die heute so vielfältigen Lebensweisen der älteren Generation sichtbar zu machen. Die Einsendungen von Profis und Hobby-Fotografen sind in die Wanderausstellung eingeflossen.

Auch die Frage, was alt schon heißt, beantworten die jüngsten Ausstellungsbesucher auf eigene Art und Weise. „Für die Kinder sind die Erzieherinnen und Erzieher ja alle schon alt“, sagt Sandra Heßling. „Aus dieser sehr subjektiven Sichtweise ergaben sich tolle Gespräche.“

Für diejenigen, die die Ausstellung verpasst haben: Im Familienzentrum und im AWO-Stadtbüro ist der Bildband zur Ausstellung noch kostenfrei zu haben. CB

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36, 44807 Bochum
☎ (0234) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)

Redaktion:

Karl-Heinz Meier (KHM)
Christopher Becker (CB)
Beate Franz (BF)
Birgit Habel (BH)
Thorsten Kuligga (TK)
Elisabeth Löwentat (EL)
Rudi Markstein (RM)
Eckhardt Rathke (ER)
Helga Rettler (HR)
Jutta Thomas (JT)

Satz: Jutta Thomas

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 4.500 Exemplare

Layout + Druck:

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos: AWO, Georg Oligmüller, BAGSO (Greuner/Problete)

Jugendmigrationsdienst schafft Perspektiven

Mohamad Sfouk kommt im Frühling 2015 nach Deutschland. Über mehrere Stationen im ganzen Land zieht er im Sommer 2016 nach Herne. Dort steht er eines Tages bei Sabrina Ferraz Guarino vom Jugendmigrationsdienst (JMD) der Arbeiterwohlfahrt mit seiner Bewerbungsmappe unter dem Arm und fragt nach Hilfe. Sein großer Wunsch ist es, in Deutschland eine Ausbildung zu absolvieren.

Und Mohamad Sfouk erweist sich als äußerst engagiert. Unterstützt er Sabrina Ferraz Guarino anfangs einige Monate noch ehrenamtlich als Sprachmittler während ihrer Beratungszeiten, wird er später als Honorarkraft eingestellt. Über die zahlreichen Kooperationen zwischen dem Jugendmigrationsdienst und Netzwerkpartnern im Stadtteil kommt der Kontakt zum Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum zustande, wo Mohamad Sfouk ein dreimonatiges Praktikum absolvieren kann. In ihm wächst der Wunsch nach einer Ausbildung.

Mithilfe des Engagements seitens des Jugendmigrationsdienstes, der Pflegeleitung des Willi-Pohlmann-Seniorenzentrums und viel Eigeninitiative bekommt Mohamad Sfouk die Gelegenheit, an einem Weiterqualifizierungskursus der AWO zur Betreuungskraft teilzunehmen. Dort erhält er weitere theoretische sowie praktische Einblicke in die Arbeit eines Altenpflegers. Nach Abschluss seiner Weiterqualifizierung arbeitet er fortan in seinem ehemaligen Praktikumsbetrieb als Betreuungskraft und kommt seinem Traum ein großes Stück näher.

„Die Sprache ist der Schlüssel“, spricht Mohamad Sfouk anderen Flüchtlingen Mut zu, nicht nur in der syrischen Gemeinschaft zu agieren, sondern vielmehr den Kontakt zu Deutschen zu suchen. Er rät, vorhandene Angebotsstrukturen wie die des Jugendmigrationsdienstes anzunehmen und insbesondere auch einzufordern. Dort werden Wege aufgezeigt

und Hilfe zur Selbsthilfe geboten, um die persönlichen Ziele zu erreichen. „Natürlich muss man auch viel Eigeninitiative mitbringen und geduldig sein. Egal wie groß Hoffnung und Motivation sind, ohne Lernen und Fleiß schafft man es nicht. Viele haben den Traum vom schnellen Geld. Für eine gelungene Integration sollte man aber langfristig denken. Aber auch die Deutschen sollten verstehen, dass wir teilhaben und nicht als Gäste angesehen werden möchten. Wir möchten ankommen in der Gesellschaft und unseren eigenen Platz darin finden. Ich weiß, dass dies nicht nur mit Rechten, sondern auch mit Pflichten verbunden ist. Aber wir können einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten“, betont Mohamad Sfouk.

Er selbst ist bereits angekommen in dieser Gesellschaft, geht seinen Weg. Seit Oktober 2017 absolviert er eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer.

Team JMD



Im Bild: Sabrina Ferraz Guarino und Mohamad Sfouk.



Schüler*innen bestimmen mit in der Kinderkonferenz

Nicht nur mitschwimmen, sondern mitgestalten: Genau darum geht's in der Kinderkonferenz an der Köllerholzschule. „Wir wollen, dass die Kinder ganz früh demokratische Mitwirkung lernen, Rücksicht nehmen und im Miteinander Entscheidungen treffen. Das ist die Basis, später Teil unserer Gemeinschaft zu sein“, betont AWO-Mitarbeiterin Wiltrud Geurtz aus dem Offenen Ganztag in Oberdahlhausen. Und außerdem: „Wir Erwachsenen haben gar nicht immer das Recht zu sagen, was gut ist für die Kinder.“

Das können die Schüler*innen in der Kinderkonferenz schließlich

selbst tun. Anfang 2017 trafen sich die Kinder aus dem Offenen Ganztag zum ersten Mal, um zusammen etwas anzustoßen: im Unterricht, auf dem Schulhof, in der OGS. So wünschten sie sich eine Schach-AG oder frisches Essen, auch saubere Toiletten waren danach immer wieder Thema.

Andere Vorschläge, die aus den eigenen Reihen aufkamen, wussten die Kinder eigenständig als unrealistisch einzuschätzen und abzulehnen. „Kompromisse zu schließen, Entscheidungen zu treffen, das ist ein ganz wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung“, schildert AWO-Mitarbeiterin Jaqueline

Erdmann, dass die Kinder zweifach profitieren. Sie gestalten aktiv ihr Umfeld mit und kommen auch in ihrem eigenen Werdegang ein ganzes Stück nach vorne.

Gut ein Jahr später ist die Runde auf 27 Vertreter*innen aus den Klassen angewachsen, die Treffen finden zur Unterrichtszeit statt. Die Kinderkonferenz entsendet außerdem Schüler*innen zur Lehrerkonferenz und in die Teamsitzungen des Offenen Ganztags. Dadurch schlägt sich die Teilhabe auf weitere Felder nieder, wo die Kinder nicht nur mitschwimmen sollen, sondern mitgestalten können. CB

Henriette aus der 3. Klasse berichtet aus einer „KiKo“:

„KiKo ist die Abkürzung für Kinderkonferenz.“

Eine Konferenz ist eine Zusammenkunft von Experten eines bestimmten Gebietes. In der Köllerholzschule treffen sich jeden Donnerstag die Experten. Diese Woche waren es Luana und Alice aus der Klasse 1c, Henriette aus der Klasse 3c und Lasse und Jakob aus der Klasse 4c. Wir haben drei Themen bear-

beitet: Das erste Thema ist „Klimaschutz – so machen wir's“. Das übernehmen Jakob und Lasse. Das zweite Thema ist „Umweltschutz“. Dieses Thema übernehmen auch Lasse und Jakob. „OGS“ ist das letzte Thema. Dies übernehmen Luana, Alice, Henriette und Jakob. Der Protokollant ist Jakob. Schülerzeitungstexte übernimmt Henriette. Die Termine sind immer donnerstags von 11.55 bis 12.40 Uhr.“

Serie zum Thema Partizipation:

Das Thema Mitgestaltung spielt bei der AWO Ruhr-Mitte eine große Rolle, nicht nur im Offenen Ganztag. Daher wird dieser Text über die Köllerholzschule nur der Anfang sein. In den nächsten Ausgaben zeigen wir, wie auch in Kindertagesstätten oder im Wohnheim für Menschen mit Behinderungen Partizipation gelebt wird.

Kinder nähern sich dem Thema Tod und Trauer

Passend zur vorösterlichen Zeit setzten sich die Vorschulkinder der AWO-Kita FaBiO an der Dünkelstraße mit Verlust, Abschied und Trauer auseinander.

Anhand von Bilderbüchern, Gesprächsrunden, kreativen Angeboten, Musik, Film und Fotos lernten die Kinder, was ihnen helfen kann, traurige Gefühle zu bewältigen.

Darüber hinaus sammelten sie ganz praktisches Wissen darüber, was alles dazu gehört, wenn jemand gestorben ist.

Bei Ausflügen zu den Projektpartnern lernten die Kinder den Ar-



beitsplatz von Thorsten Eickhoff im Bestattungsinstitut Hippe kennen und haben in der Friedhofsgärtnerei Springkämper Gestecke hergestellt, die sie anschließend auf den Friedhof brachten. Bei einem Besuch im Lukas-Hospiz waren dann auch die Eltern der Kinder dabei. Dort beantwortete Anneli Wallbaum zahlreiche Fragen. Die Kinder haben mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Ilse

von der Beck das Haus erkunden dürfen.

„Allen Beteiligten hat das Projekt einerseits großen Spaß gemacht. Andererseits war es wichtig, den Kindern auch diesen Teil des Lebens nahe zu bringen und sie für dieses schwierige Thema zu sensibilisieren“, zog Theresa Peters von der Kita FaBiO ein positives Fazit.

Redaktion

Pfannkuchen kommen gut an bei den Kids am Schamberge

Abgeräumt mit einem Klassiker: Rund ein halbes Jahr ist es nun her, dass die AWO-Kita Am Schamberge einen Hühnerstall angelegt hat. Damals rief die Einrichtung in den Sozialen Medien dazu auf, die besten Rezepte mit Eiern einzureichen. Schließlich galt es, die von nun an frisch gelegten auch auf den Teller zu bringen. Jacqueline Schellenberg schlug bei Facebook Pfannkuchen vor – und traf damit den Geschmack der Kids.

Zur Belohnung durfte sie sich selbst im Hühnerstall bedienen, hatte dazu ihren Mann Timo und ihren Sohn Benedikt mitgebracht, der mit seinen eineinhalb Jahren noch etwas schüchtern auf die Tiere zuging. Papa sei Dank, war die Schachtel am Ende trotzdem gut gefüllt. Und auch Benedikt dürfte seine Zurückhaltung bald ablegen: Ab August besucht er selbst die Lindener AWO-Kita.

Dann kann auch er täglich mitentscheiden, was aus den Eiern wird. Die Pfannkuchen seiner Mutter waren harter Konkurrenz ausgesetzt. Ob Spaghetti knusprig angebraten mit Ei, Omelett im Gefrierbeutel oder „Eiermäuse“: Die Kinder kochten die einfallsreichen, eingereichten Rezepte nach, am Ende gingen aber bei den Pfannkuchen die meisten Däumchen nach oben. Punktsieg!

Zum Hintergrund: 2017 hat die AWO-Einrichtung auf 70 Quadratmetern im Außenbereich einen Hühnerstall angelegt, der Förderverein unterstützt das Projekt. Die Kinder sind für die Stall- und Tierpflege mitverantwortlich, lernen dadurch einen respektvollen Umgang mit Tieren und bekommen einen direkten Bezug zur Natur vermittelt.

CB

Im Bild: Jacqueline Schellenberg (li.) mit Sohn Benedikt, Kita-Leiterin Heike Blotenberg und Timo Schellenberg.



Kleine Forscher erkunden den Zoo

„Wie leben die Tiere im Zoo?“ Dieser spannenden Frage gingen 40 Kinder der OGS Josefschule aus Herne auf den Grund. Die Einrichtung wurde im Juni 2017 zum Haus der kleinen Forscher zertifiziert und beschäftigt sich regelmäßig mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. So erfuhren die kleinen Forscher im Rahmen einer Projektwoche alles Wissenswerte über den Zoo: vom Steckbrief der Tiere über die Aufzucht von Jungtieren bis hin zum Artenschutz. Auch das Modellieren von Zootieren mit Knetgummi und Gips sowie Tierpantomime als Charakterstudie standen auf dem Programm. Das



Highlight war jedoch der Besuch des Bochumer Tierparks. Ein Zoo-begleiter übernahm die exklusive

Führung und beantwortete geduldig die vielen Fragen der kleinen Forscher. *Beate Buchholz*

HuTown ist starker Partner im Quartier

Neben der Kernaufgabe der Kinder- und Jugendsozialarbeit finden im Kinder- und Jugendfreizeit-haus HuTown in Querenburg auch zahlreiche Kooperationsangebote statt. Im Oktober 2017 startete das Projekt „Gemeinsam – Studies für Flüchtlinge“. Mehr als 200 Geflüchtete bereiten sich derzeit im Rahmen des vom International Office der RUB koordinierten „Integra“-Programms auf ihr Studium an der Ruhr-Uni vor. Beim monatlichen „Buddy-Stammtisch“ im HuTown unterstützen Studierende ge-

flüchtete Menschen, um ihnen den Einstieg in den Studien-Alltag zu erleichtern. Daneben stehen gemeinsame Aktivitäten wie Sport, Musik oder gemeinsames Kochen auf dem Programm. Unterstützt vom AWO-Jugendwerk haben einige Stammbesucher des HuTown diese Treffen durch ein kulinarisches Angebot erweitert. Zudem läuft bereits im dritten Jahr eine Kooperation mit der Hufelandschule. Die vierten Klassen sind wöchentlich Gast im HuTown und nehmen an einem erlebnispäda-

gogischen Projekt teil. Neben der Stärkung des Wir-Gefühls liegt ein Schwerpunkt auf der Entwicklung und Förderung der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus existiert das Projekt „Werk-Statt-Schule“ in Kooperation mit der Mansfeld-Schule, dem Jugendamt, dem Schulverwaltungsamt Bochum und dem AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte. Als einzige Förderschule mit Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ unterrichtet die Mansfeld-Schule Schüler*innen, die vorübergehend nicht im sog. „Gemeinsamen Lernen“ der weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I gefördert werden können. Dieses intensivpädagogische Förderkonzept hat ihren Standort im HuTown. Weiterer Partner ist der Verein KRF. Das Kürzel steht für kompetenz- und ressourcenorientierte Förderung und ist ein von syrischen Flüchtlingen gegründeter Verein. So wurde bisher zu Diskussionsrunden eingeladen und ein Selbstverteidigungskurs für Frauen durchgeführt.

Sebastian Mayer-Druzba





Weltfrauentag: Fluchterfahrungen in den Fokus gerückt

Ein selbstbestimmtes, gewaltfreies und ökonomisch abgesichertes Leben: Auch 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland bleiben die Forderungen des Weltfrauentages erschreckend aktuell. Das gilt insbesondere für die vielen neu zugewanderten Frauen. Auf ihre

Geschichte(n) machte das Wattenscheider CentrumCultur im Rahmen des Weltfrauentages 2018 aufmerksam.

In der Wattenscheider Fußgängerzone verschenkten die teilnehmenden Frauen zunächst Blumen mit einem kleinen Gruß zum Inter-

nationalen Weltfrauentag. Im Seminarraum des CentrumCultur gab es dann Infos über die Historie des Weltfrauentages von AWO-Mitarbeiterin Karima Benhamou, im Hintergrund lief ein Video über Fluchterfahrungen und weitere Frauen erzählten ihre ganz persönlichen Erlebnisse. CB

Neues Promo-Team ist Feuer und Flamme für die AWO

„Wir l(i)eben bunt“ heißt es jetzt bei der AWO Ruhr-Mitte. Doch beschränkt sich das Motto nicht nur auf die Standorte der einzelnen Einrichtungen. Das Kindergartenwerk hat ein „Promo-Team“ ins Leben gerufen, das nun in Bochum und Herne unterwegs ist, um die AWO an die Frau und an den Mann zu bringen. Und das auf die etwas andere Art und Weise. Das junge Team trägt coole Klamotten mit dem neuen Logo zum Thema, geht auf die Menschen ganz un-

gezwungen zu. Nicht mit vielen Infos, sondern mit Herz. „Wir sind ein junges Unternehmen mit jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir wollen mit den Menschen vor Ort in Kontakt kommen und genau dieses frische, moderne Bild vermitteln“, schildert Fachbereichsleiterin Astrid Bochmann. Mit großen Herzballons, Schoko-Herzen

und Weingummis in Herzform war das Team erstmals am Valentinstag im Bochumer Bermuda-Dreieck unterwegs. „Zuerst dachten einige, wir sind ein Junggesellenabschied. Als wir uns dann als „AWO“ outeten, stieß unsere Aktion auf große Begeisterung“, blickt Bochmann auf den Auftakt zurück. „Viele assoziieren mit AWO eher gesetztere Themen. Der lockere Umgang in entspannter Atmosphäre war eine ganz neue Chance, die AWO kennenzulernen. Das kam an.“



Das zehnköpfige Team, schon vorher Feuer und Flamme für die Idee, freut sich jetzt nach der gelungenen Premiere auf weitere Termine. Promotions sind geplant auf der Cranger Kirmes, beim Zeltfestival Ruhr, bei Bochum Total, beim Tierparkfest, bei der großen Berufsinformationsmesse im RuhrCongress und mehr. CB

Das Essen spiegelt die Vielfältigkeit wider

Im AWO-Familienzentrum Dr.-C.-Otto-Straße gab es was auf die Teller: und zwar interkulturelle Gerichte, zubereitet und präsentiert von den Familien der Kinder vor Ort. Dazu hatten sich die Eltern teils schon vormittags in

der Kita getroffen, um die landestypischen Speisen gemeinsam mit den Kindern zu kochen. Wer dabei noch nicht zugriff, durfte sich dann nachmittags auch offiziell aufs Buffet stürzen. Von serbischer Soljanka über nieder-

ländischen Butterkuchen bis zur thailändischen Frühlingsrolle gab das Essen die interkulturelle Vielfalt der Einrichtung wieder. Der Austausch – nicht nur der Rezepte – erfolgte bei türkischem Tee.

Christian Bader

AWO sagt „Nein“ zu Rassismus und Populismus

Erstmals ist 2017 eine Partei in den Deutschen Bundestag eingezogen, die sich fremdenfeindlich und völkisch positioniert. Die rechtspopulistischen Parolen haben leider Gehör bei den Wählern gefunden. „Jetzt ist es wichtiger denn je, ein deutliches Zeichen gegen Rassismus zu setzen“, betonen die Kita-Leiterinnen Maike Strothkamp (Breddestraße) und Gaby Drees (Hermannstraße).

Die zwei Kindertagesstätten Hermann- und Breddestraße, der AWO-Mitgliederverband sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Ruhr-Mitte haben deshalb mit einer besonderen Aktion am „Internationalen Tag gegen Rassismus“ teilgenommen: Vor dem Deutschen Bergbaumuseum

ließen alle Beteiligten 99 Luftballons mit Botschaften gegen Rassismus – notiert auf Motto-Postkarten – steigen.

Die Kinder hatten die Karten teils bunt bemalt, die Erwachsenen streuten Meinungen wie „Ich bin gegen Rassismus, weil Vielfalt besser ist als Einfalt“ oder „...weil nichts Fremdes feindlich ist!“ Die Kita-Kids von der Hermannstraße rundeten die Aktion musikalisch ab und sangen den dazu passenden Song von Nena. Da die Mädchen und Jungen auch das Steigerlied „drauf haben“, durfte es vor dieser Kulisse natürlich nicht fehlen.

Seit 99 Jahren setzt sich die AWO für Integration, Toleranz, Vielfalt

und eine gerechte Gesellschaft ein und wehrt sich gegen jede Form der Fremdenfeindlichkeit – daher ruft der Verband auch alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, rassistischen und populistischen Behauptungen zu widersprechen; sei es am Arbeitsplatz, am Stammtisch oder in der Familie.

Auch dürfe das Thema „Migration“ nicht instrumentalisiert werden, um Ängste und Vorurteile zu schüren. Die AWO weigert sich, sozial benachteiligte Bürger gegeneinander auszuspielen und setzt sich für die Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen in Deutschland ein – eine Kernforderung der AWO, auch an die neue Bundesregierung. *Redaktion*



„Tag ohne Strom“ in der Kita Waldring



Die AWO-Kita Waldring macht sich stark für den Klimaschutz – und gestaltete einen „Tag ohne Strom“. Anfang des Jahres hatten sich die Kinder darauf fleißig vorbereitet und Ideen gesammelt, die im Rahmen des Aktionstages präsentiert wurden.

Doch zunächst zogen die Jungen und Mädchen selbst als Stromdetektive durchs Haus. Schließlich musste sichergestellt sein, dass keine E-Geräte laufen. An verschie-

denen Stationen zeigten die Kinder und das Kita-Team, wie sie den Alltag in der Kindertagesstätte ohne Strom stemmen können: so an einer Wasch-Station für schmutzige Wäsche, am Grill, der diesmal für das Mittagessen sorgte, oder an Aktionsständen zur alternativen Stromerzeugung – etwa mit Kartoffeln.

Mit dem „Tag ohne Strom“ beteiligte sich die Kita Waldring an einem gleichnamigen, bundesweiten Wettbewerb. CB

Vorschulkinder zu Gast bei Radio Bochum

Die Vorschulkinder des AWO-Familienzentrums Hermannstraße haben einen Vormittag bei Radio Bochum verbracht. Der bekannte Radiomoderator Ansgar Borgmann ermöglichte den Kindern einen exklusiven Einblick in seine Sendung: Sie durften live im Studio beim Morgenmagazin dabei sein, sogar am Moderatorenpult Platz nehmen und Lieder zuschalten.

Nach der Livesendung gab es noch eine Führung durchs Studio. In der Pressestelle wurden die Kinder zu kleinen „Radiostars“, sangen für die Website von Radio Bo-



chum das Steigerlied ein; das Radioteam verabschiedete die Jun-

gen und Mädchen mit großem Applaus. Sandra Walter

Marlis Koerner-Meier verabschiedet



Nach langjähriger Verbandszugehörigkeit ist Marlis Koerner-Meier offiziell in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. 1995 fing sie als Sozialtherapeutin in der offenen Altenpflege an. Später war sie zunächst als Gerontotherapeutin und als sozialpädagogische Fach-

kraft im Bereich „Qualifizierung und Unterweisung von Teilnehmer*innen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen“ tätig. Zahlreiche Wegbegleiter*innen kamen zur Verabschiedung ins Karl-Hölkeskamp-Haus, darunter im Bild: Ernst Steinbach mit Marlis Koerner-Meier und Gerrit Plein.

Redaktion

Erzieher*in im Offenen Ganztag werden

Neue Wege im Offenen Ganztag: Für das Schuljahr 2018/2019 plant das Alice-Salomon-Berufskolleg in Kooperation mit der AWO Ruhr-Mitte und dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises erstmals eine Erzieher*innen-Ausbildung mit einem Schwerpunkt im Bereich „Offener Ganztag“. Die Projektpartner forcieren damit ihre Bestrebungen, das Betreuungs-niveau in den Einrichtungen weiter zu steigern.

„Aufgrund des Fachkräftemangels besteht gerade in diesem Bereich ein ganz enormer Bedarf. Wir freuen uns daher umso mehr, gemeinsam mit den Trägern dieses einmalige Angebot schaffen zu können“, betont Schulleiter Johannes Kohtz-Cavlak.

Die Erzieher*innen-Ausbildung setzt bislang einen Schwerpunkt im Bereich Elementarpädagogik und bereitet damit vorrangig auf den späteren Einsatz in Kindertagesstätten vor. Erstmals legt die-

se Praxisintegrierte Ausbildung („PIA“) nun einen Fokus auf die Arbeit mit Grundschulkindern. Für die Mitarbeiter*innen bietet dieses Modell eine ideale Vorbereitung auf die Tätigkeit im Offenen Ganztag. Sowohl bereits beschäftigtes Personal als auch neues Personal erhält auf diesem Weg die Möglichkeit, sich gezielt für die Arbeit an Grundschulen zu qualifizieren.

„Eine besondere Rolle kommt dabei interessierten Alleinerziehenden zu, die die Möglichkeit haben werden, diese Ausbildung zu allgemeinen Betreuungszeiten zu machen“, berichtet Marc Schaaf, Bereichsleiter bei der AWO Ruhr-Mitte. Er kündigt außerdem an: „Auch die Politik spielt uns in die Karten, diskutiert gerade den Ausbau des Offenen Ganztags und damit eine bessere finanzielle Ausstattung. Ich bin sicher: Im Anschluss ergeben sich attraktive Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten für die Absolventen.“

Die Ausbildung beinhaltet fachliche Akzente rund um Körper, Gesundheit und Ernährung, mathematische Bildung, naturwissenschaftlich-technische Bildung, Medien sowie die Themen Inklusion, Jugend- und Familienrecht sowie „Lernen lernen“ – Lernumgebungen schaffen, lernpsychologische Ansätze verinnerlichen. Mit einem integrierten Berufsankennungs-jahr läuft die Ausbildung über drei Jahre.

An vier Tagen in der Woche findet zunächst theoretischer Unterricht im Alice-Salomon-Berufskolleg statt, bevor die Studierenden zur Mittagszeit in die Offenen Ganztags-schulen gehen, um die Praxis hautnah kennenzulernen. Mittwochs ist nur Theorie. „Das ist ein bundesweit einzigartiges, zukunftsweisendes Modell, das auch für andere Schulen und Städte attraktiv sein wird“, ist Ira Lieber, Bereichsleitung der Fachschule, sicher.

CB



Im Bild: Schulleiter Johannes Kohtz-Cavlak, Ira Lieber (Bereichsleitung der Fachschule), Marc Schaaf (AWO Ruhr-Mitte) und Philipp Hetmanczyk (künftiger Klassenlehrer).

Frühlingsrollen trösten über Stromausfall hinweg



Aufgrund eines Stromausfalls in der gesamten Nachbarschaft blieb in der Kita Hermannstraße für einen Tag die Küche kalt. Kurzfristig hörte sich Kita-Leiterin Gaby Drees bei den Eltern um, die in kürzester Zeit einsprangen: Die Eltern zweier Kita-Kinder besitzen ein asiatisches Restaurant und spendeten Nudeln, Gemüse, Hähnchen und Frühlingsrollen. Die Kita bedankt sich für das große Elternengagement!
Sandra Walter

Austausch im „bunten Zumba-Café“

Das Angebot „Buntes Zumba-Café“ der regionalen Sozialberatung für Flüchtlinge läuft seit Monaten in den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte Horsthausen in Herne. Das Angebot dient dem Austausch zwischen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte. Es wird zum Anfang jedes Treffens erst einmal Zumba getanzt. Der Tanz ist eine gemeinsame Sprache, Gefühle können mit Bewegungen ausgedrückt werden. Danach wird gemeinsam

gefrühstückt und Kaffee getrunken, um neue Energie zu tanken. Im Rahmen der Herner Gesundheitswoche wurde eine offene Schnupperstunde unter dem Motto „Sich begegnen im Rhythmus von Zumba“ für alle Herner Frauen angeboten. Die Mitarbeiterinnen der Regionalen Sozialberatung für Flüchtlinge haben sich gefreut, einige neue Gesichter zu sehen. So haben Frauen aus Syrien, Deutschland und der Türkei gemeinsam zu latein-amerikanischen Rhythmen



getanzt, gelacht und nebenbei etwas Gutes für ihre Gesundheit getan.
Antoniya Mesechkova

Freifunk macht das Leben leichter

Früher musste Ahmad täglich in die Bochumer City fahren. Schließlich wollte er wissen, wie es seiner Familie in der Heimat geht, und außerdem arbeitet er fleißig an seinen Sprachkenntnissen. Das geht nur mit dem Smartphone und nur mit einem kostenlosen Internetempfang, den er in verschiedenen Cafés in der Innenstadt nutzte. Vergangenen Herbst ist der 26-jährige Syrer im kostenlosen WLAN in der Flüchtlingsunterkunft Am Nordbad unterwegs, wo er seit seiner Flucht vor dem Bürgerkrieg in Syrien lebt. Dort haben die Freifunker das neue Netz eingerichtet,

um Menschen wie Ahmad das Leben zu erleichtern. Schließlich ist die Chance gleich Null für Geflüchtete, einen Handyvertrag zu bekommen. Doch nicht nur die UN hat das Internet zu einem Menschenrecht erklärt. Für Ahmad ist das Smartphone im Grunde le-

bensnotwendig, er ist seit einer Erkrankung im Kindesalter gehörlos. Seine Kommunikation läuft komplett über das mobile Gerät, auch mit den AWO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, mit Sprachlehrern und natürlich seiner Familie. Vom Freifunk profitieren inzwischen nicht nur die Geflüchteten Am Nordbad. Auch die Einrichtung an der Höntroper Straße stellt WLAN zur Verfügung. Dort hat die AWO Ruhr-Mitte Anfang des Jahres die Betreuung übernommen.
CB



Im Bild: AWO-Heimleiter Julian Reza-Schult mit Ahmad (re.).

Bürgermeisterin ehrt Hedwig Schmied

Für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement im Siedlungsgebiet Rosenberg ist Hedwig Schmied (82 Jahre alt, seit 1987 AWO-Mitglied) von Bürgermeisterin Gaby Schäfer geehrt worden. Seit vielen Jahrzehnten hat sie sich intensiv um ältere Mitbürger*innen gekümmert und war maßgeblich an der Gründung des „Seniorenfrühstücks“ auf dem Rosenberg beteiligt, das sie seit nunmehr 16 Jahren persönlich gestaltet und leitet.

Dabei geht es einerseits um die Begegnung der Bürger*innen des Bochumer Nordens bei einem gemütlichen Frühstück, andererseits um Beratungsmöglichkeiten in vielen Lebensfragen wie Vorsorge-

vollmachten und Patientenverfügungen oder um Themen mit Bezug zu praktischen Alltagserfahrungen wie Verhalten im Straßenverkehr. Politik aller Ebenen (Kommune, Land, Bund) wurde beim „Seniorenfrühstück“ ebenso diskutiert wie sozialpolitische Fragen. Namhafte Referenten konnten dabei gewonnen werden (z.B. Bezirksbürgermeister, Bürgermeister, Oberbürgermeister, Landtagsabgeordnete, Landtagspräsidentin, Bundestagsabgeordnete...). Wenn „Hetti“ – so wird sie von Freund*innen gerufen – angefragt hat, sind alle gekommen und haben ihr Wissen weitergegeben.

Insgesamt wurden 28 Bürgerinnen und Bürger von den drei Bochu-



mer Bürgermeisterinnen geehrt (OB Thomas Eiskirch war leider erkrankt). Neben einer persönlichen Dankesrede erhielten die Ehrenamtlichen eine Dankesurkunde, die Ehrenamtskarte der Stadt Bochum sowie eine Gedenkmünze.

ER



AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel mit Charlotte (jüngstes AWO-Mitglied), Mutter Victoria Wildförster und Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier.

Neumitglieder

Benjamin Bödecker • Amalia Boxberger • Christel Brenneke
• Patrick Dörr • Elias Habig
u. Charlotte Wildförster •
Roswitha Krüger • Ingrid Piller •
Gerda Rausch • Friedhelm
Saeger • Ingrid u. Siegmar
Selzener • Marianne Simon •
Felix Strecker • Ilona Volkenborn
• Astrid Weigel-Flamensbeck • Inge Wrede

Verstorben:

Die AWO Bochum trauert um **Anneliese Sieling**. Sie war seit mehr als 50 Jahren Mitglied der AWO und hat wesentlich zur Festigung des AWO-Stützpunktes in Oberdahlhausen (Dahlhauser Höhe) beigetragen. Für ihr soziales und gesellschaftliches Engagement wurde Anneliese Sieling mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.



Im Bild: Heike Schäfer (Gruppe Weitmar-Prinz-Regent) mit Renate Schitke (re.).

Jubilare im Kreisverband Bochum

Hannelore Werdelmann (60 Jahre Mitglied), Irmgard Scheinhardt (60), Christa Kuhlbrodt (50), Margret Davidsohn (40), Hans Sieling (40), Karin Unterkötter (40), Gertrud Kentsch (40), Renate Schitke (40), Hilde Wobbe (40), Christa Ott (40), Elisabeth Doliwa (40), Inge Bredenbröcker (30), Magdalena Ostwald (30), Edith Reuss (30), Gilda Stomba (30), Renate Wolski (30), Ruth Gisselmann (25), Gudrun Jagodzinski (25), Heike Mucke (25), Helga Meise (25), Hedwig Labus (25), Margot Richter (25), Heidrun Lammert (25), Elonka Löhken (25), Gerda Reckermann (25), Jutta Soll (25), Martin Morche (25), Helen Tanger (25)

Ausstellung zur AWO-Aktionswoche

Die bundesweite AWO-Aktionswoche läuft in diesem Jahr vom 16. bis zum 24. Juni. Die AWO Bochum lädt in diesem Rahmen zu einer besonderen Ausstellung in den City-Treff an der Bleichstraße 8 ein: Unter dem Motto „Kann Kunst als zahnloser Tiger Trump beißen?“ zeigen 74 Künstler*innen ihre Ideen zur nunmehr über einjährigen US-Präsidentschaft Donald Trumps.



„Ein irrlichternder Präsident, ein hysterisches Land, die Welt im dauernden Ausnahmezustand: Das

waren die ersten zwölf Monate unter Donald Trump“, hieß es Anfang des Jahres im Nachrichtenmagazin Spiegel.

Doch wie nähern sich Künstler*innen dieser Thematik? Eine Frage, die sich auch die Kölner Künstlerin Clementine Klein stellte und einen Ideenwettbewerb ausrief. Die über 140 Einsendungen unterschiedlichster Art sind nun ab Juni auf Postkarten im City-Treff zu sehen. Die Vernissage findet bereits am Donnerstag, 14. Juni, um 18.00 Uhr statt. Die weiteren Öffnungszeiten: Di – Do 12.00 – 14.00 Uhr, Fr 15.00 – 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei. *KHM*

Bücherschrank im Rosenberg-Viertel ist gut angekommen

Die Umgestaltung des Vorplatzes vor dem Geschäftszentrum Rosenberg ist um einen weiteren Schritt vorangekommen. Ein öffentlicher Bücherschrank und eine dazugehörige Bank (beide aus Edelstahl

gefertigt) sind den Rosenberger Bürgerinnen und Bürgern zur Nutzung übergeben worden.

Dabei wurden Ideen aus einem gewonnenen Stadtteilwettbewerb

von Bochum Marketing umgesetzt. Die feierliche Übergabe fand unter großer Bürgerbeteiligung statt. Die Bitte, Bücher mitzubringen und zu spenden, blieb nicht ungehört. Der Bücherschrank war schon am Eröffnungstag mehr als gut gefüllt.



Im Bild: Eckhardt Rathke (AWO Rosenberg, re.) mit Werner Fuhrmann (Vorsitzender ARGE Rosenberg).

Und dieser positive Trend blieb erhalten. Auch drei Monate nach der Aufstellung kommen Bücherspenden immer noch „kistenweise“ an, so dass es schon fast zu Lagerproblemen geführt hat. Aber auch der eigentliche Zweck, das Lesen wieder attraktiver zu machen, ist gegeben. Häufig werden Bücher gebracht und gleichzeitig andere wieder mitgenommen.

Die Bücherschrankpaten von der AWO und der Kath. Kirchengemeinde Heilig Geist Harpen haben sich zwischenzeitlich auf einen monatlichen Bestandswechsel der Bücher verständigt. „Alles in allem war dies wohl ein Schritt in die richtige Richtung, den Vorplatz vor dem Geschäftszentrum Rosenberg attraktiver zu gestalten“, betonen die Initiatoren. *ER*

Frauenhaus: Zufluchtsort nach oft jahrelanger Gewalt

Passend zur Herner Frauenwoche war das Frauenhaus Thema beim Seniorenfrühstück in der AWO-Geschäftsstelle. Im voll besetzten Saal berichteten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, Olga Kornev und Hanife Ünlü, aus ihrer alltäglichen Arbeit.

So hätten viele Frauen erst nach jahrelang ertragener häuslicher Gewalt den Weg mit ihren Kindern ins Frauenhaus gefunden. Erst dort bekamen sie Schutz und Zuwendung, nach geraumer Zeit dann oft ein neues Zuhause. Da das Haus nur zum Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, ist es auf Spenden angewiesen. Das durchgehend belegte Haus sorgt außerdem für die Notwendigkeit



und den Wunsch, ein neues Quartier zu beziehen.

Wie nah man diesem Plan gekommen ist und wie sehr die Situation

unter den Nägeln brennt, konnten die Teilnehmer*innen des Seniorenfrühstücks aus erster Hand erfahren.

HR

Integrativer Nähkurs zeigt neue Kreationen

Haute Couture im Karl-Hölkeskamp-Haus: Im Rahmen der Herner Frauenwoche lud der Fachbereich Integration und Migration der AWO Ruhr-Mitte mit dem Integrativen Nähkurs der AWO Herne zur Modenschau ein, die Gruppe präsentierte dabei ihre Kreationen der vergangenen Monate. Dazu gehörten etwa Hosen, Taschen und Kleider, für Jung und ein bisschen älter.

„Upcycling“ lautete dabei das Motto: Die neuen Trends wurden

allesamt gefertigt aus alten Kleidungsstücken, die der Gruppe zuvor als Spende zugehen. Die Näherinnen führten ihre Kollektionen selbst auf dem roten Teppich vor, hatten aber auch ihre Kinder mitgebracht, die für die kleineren Größen zuständig waren. Rund 50 Besucherinnen saßen neben dem „Laufsteg“. Wer wollte, konnte sich am Ende gegen weitere Spenden neu einkleiden.

Schließlich braucht die Gruppe immer wieder neues Material. Vor

über sechs Jahren gegründet, treffen sich inzwischen rund 25 Frauen zum Nähen, Stricken und natürlich Unterhalten. „Der integrative Charakter ist wichtig. Neben der Handarbeit zählt für uns der Austausch, das Miteinander“, betonen Anne Pieper und Esmā Sakaoglu, die den Nähkurs stemmen.

Treffpunkt ist jeweils montags und dienstags von 10.00 bis 13.00 Uhr an der Breddestraße 14; auch Männer sind herzlich willkommen. CB



Neumitglieder

Brigitte Banas
Regina Hiensch
Irene Hinz
Margret Jörß
Helga Mann
Elke Scherer
Silvia Skupski



25. Frauenwoche im KUZ eröffnet

Traditionell wurde die Herner Frauenwoche mit einer großen Auftaktveranstaltung im Kulturzentrum (KUZ) eröffnet. Der Kreisverband Herne und die Nähgruppe um Anne Pieper waren mit dabei.

Tatkräftig unterstützt wurden sie von Florian Hipp, stv. Kreisvorsitzender. Viele Frauen waren anwesend, um sich über die vielfältigen Angebote für Frauen in Herne zu informieren. In diesem Jahr gab es

gleich zwei Jubiläen zu feiern: die 25. Herner Frauenwoche und 100 Jahre Frauenwahlrecht. Auch SPD-Ratsmitglied und AWO-Mitglied Andreas Nowak schaute am AWO-Stand vorbei. *Ulrike Gaus*

Seniorenbeirat tagt bei der AWO

Der Beirat für Senior*innen der Stadt Herne hat bei der AWO getagt. Zunächst bat Vorsitzende Magdalene Sonnenschein um ein stilles Gedenken für ihren Stellvertreter Gerd Bollmann, der vor einigen Wochen plötzlich aus dem

Leben gerissen wurde. Danach ging es an die anspruchsvolle Tagesordnung. Ralf Bittokleit, Mitarbeiter für Soziales bei der Stadt, hatte Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Senior*innen mitge-

bracht. Lisa Binse, städtische Mitarbeiterin im Bereich Gesundheit, gab ebenfalls einen Input, der auf viel Wohlwollen stieß. Die Mitglieder des Seniorenbeirats waren nach der Sitzung sichtlich zufrieden mit den Ergebnissen ihrer Tagung. *HR*



Herner Tagespflege gibt Senioren Halt im Alltag

Im Rahmen der Herner Gesundheitswoche gestaltete die AWO-Tagespflege an der Poststraße ein besonderes Angebot für Senioren. AWO-Mitarbeiter Ullrich Fiedel – ausgebildeter Übungsleiter – führte locker ins Thema Sturzprophylaxe ein, machte mit den gut 20 Teilnehmer*innen einfache Übungen, die für mehr Sicherheit im Alltag der Senioren sorgen werden.

Dabei ging es nicht nur um Standfestigkeit. Ullrich Fiedel erklärte, dass Sturzprophylaxe schon früher beginnt: in den kleineren Gelenken. „Wer nicht richtig greifen kann, Dinge aus der Hand verliert und sich bücken muss, bekommt

vielleicht schon Probleme, das Gleichgewicht zu halten und fällt. Daher gehören Fingerübungen unbedingt zum Programm.“

So ließen die Senioren die Finger kreisen, etwa mit langen Strohhalmen, im Takt zu André Rieu und weiteren Klassikern. „Musik trägt dazu bei, die Bewegungsabläufe zu stimulieren, stellt eine positive Grundatmosphäre her. Der Rhythmus muss aber direkt ins Ohr gehen“, betonte der 59-Jährige.

Nicht nur ins Ohr, sondern in den Alltag der Tagespflege übergehen soll zukünftig das Angebot zur Sturzprophylaxe. „Viele unserer



Gäste wohnen allein, überschätzen sich in der häuslichen Umgebung. Uns ist es ein Anliegen, Tipps und Tricks mit auf den Weg zu geben für die Zeit auch außerhalb der Tagespflege“, schilderte Leiterin Anke Naumtschuk. CB

Sommerfest im Seniorenzentrum

Das diesjährige Sommerfest des Seniorenzentrums am Wabenweg findet am 7. Juli statt. Die vielfältigen Imbiss- und Getränkestände öffnen bereits um 13.00 Uhr. Das Programm beginnt um 14.00 Uhr mit dem Musikkorps Blau-Weiß Weitmar. In diesem Jahr wird ein Teil des Programms durch Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen

gestaltet. Der Ruhrlandchor aus Bochum trägt Stücke vor und bittet zum Abschluss zum gemeinsamen Singen. Verschiedene Stände laden zum Stöbern und Verweilen ein. Am Bewohnerstand sind Marmelade und kleine Liköre im Angebot. Auf dem benachbarten Spielplatz wird die Kinderspielstraße aufgebaut. Sabine Matelin

Karnevalisten brachten Freude ins Haus

Der Bochumer Karnevalsverein unter der Leitung von Manfred Wirkus war auch in diesem Jahr zu Gast im Heinrich-König-Zentrum. Unter dem Motto „Wir bringen Freude ins Haus“ sangen alle Akteure zum Auftakt Stimmungslieder.

Josef Busch kam als Kuhhirte und berichtete Aktuelles aus Bochum. Der Drehorgelspieler Erich Perner begeisterte mit seiner Drehorgel das Publikum.

Zum Schunkeln und Klatschen luden die Karnevalslieder – vorgelesen von Detlev und Manfred Wirkus – ein. Sabine Matelin

Frühlingsbasar mit Kreativständen

Basar und Tag der Offenen Tür im Heinrich-König-Seniorenzentrum: An verschiedenen Kreativständen gab es unter anderem Frühlingssträuße, Osterdecken, Holzarbeiten, Schmuck, Keramik, bemalte Stöcke, eine Imkerin bot Honig an. Am Bewohnerstand

konnten sowohl selbstgebackene Kekse und Marmelade sowie österliche Töpferarbeiten erworben werden. Für gute Stimmung sorgte Drehorgelmann Kurt Mischak, genannt „Curtinius“, mit seinem Gefährten Bernhard Benjamin, genannt „Bebe“. Sabine Matelin



„Die wichtigste Verbündete der Demokratie ist die Aufklärung“

Franz Müntefering ist Vorsitzender der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen). Die BAGSO lädt vom 28. bis 30. Mai 2018 zum Deutschen Seniorentag in die Westfalenhallen Dortmund ein. Der AWO-Bezirksverband wird mit einem Stand vertreten sein und über seine vielfältigen Angebote informieren. Im Vorfeld sprachen wir mit Franz Müntefering im Herner Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum über Generationenverträge, Gerechtigkeit und über das A und O im Alter.

Herr Müntefering, mit Blick auf die alternde Gesellschaft: Wo stehen wir überhaupt?

In Deutschland leben zurzeit etwa 5 Millionen über 80-Jährige. Die meisten sind relativ gut drauf. Wir werden 2035 bis 2040 schon zwischen 7,5 und 8 Millionen sein. 1964 war das Jahr der höchsten Geburtenrate: 1,4 Millionen Kinder kamen in Ost und West zur Welt. Jetzt sind es etwa nur noch 700.000 Geburten pro Jahr. Die Entwicklung hat sich in den vergangenen Jahren etwas verbessert. Das haben wir auch den Menschen zu verdanken, die zu uns gekommen sind. Die können wir eigentlich ganz gut gebrauchen.



Welche Konzepte brauchen wir, damit es Menschen im Alter finanziell gut geht?

Altersarmut müssen wir sehr ernst nehmen. Trotzdem empfehle ich, den Menschen keine Angst zu machen. Die Frage, ob man eine anständige Rente bekommt, entscheidet sich in den Jahren, in denen man gearbeitet hat. Das hängt davon ab, wie hoch die Löhne waren. Die niedrigen Renten betreffen oft Frauen, weil sie kein kontinuierliches Arbeitsleben hatten. Zudem sind die Löhne von Frauen oft niedriger. Das ist ungerecht. Diese Benachteiligung zieht sich durch das ganze Leben. Deshalb sind Familienzeiten ein wichtiger Punkt, der geklärt werden muss. Und was ist mit den Menschen, die Zuhause pflegen: Bekommen die dafür einen Ausgleich? Da gibt es Besserungsbedarf. Gute Arbeit, gute Löhne und gerechte Steuern sichern gute Renten.

Warum empfinden so viele Menschen Politik als ungerecht?

Die wichtigste Verbündete der Demokratie ist die Aufklärung. Die Menschen müssen Bescheid wissen. Da ist vor allem die Politik gefragt. Interviews und Gespräche sind wichtig. Informationen müssen so vermittelt werden, dass die Menschen sie verstehen. Politik darf nicht versuchen, die Probleme still und leise zu lösen, „alternativlos“, auch wenn es Ärger verursacht.

Die Probleme in der Pflege...

Ich weiß, dass die AWO gerade dabei ist, einen Sozialtarifvertrag zu entwickeln, um Pflegekräfte besser zu bezahlen. Das muss die Politik aufnehmen und stützen. Einen Menschen zu pflegen, ist mindestens so wichtig wie Schrauben in

Autos zu drehen. Aber es muss eben gelingen, dass Menschen den Beruf auch deshalb ergreifen, weil er gut bezahlt wird.

Sprechen wir über die Generationen. Wo sehen Sie die Konflikte?

Ich glaube nicht, dass Streit zwischen den Generationen ausbricht. Eher zwischen denen, die gutes Geld verdienen und denjenigen, die kein gutes Geld verdienen. So teilt sich die Gesellschaft zwischen denen, die haben und denen, die wenig haben. Auch zwischen den Vernünftigen und den Bekloppten, einer anderen Kategorie, deren Zahl in unserem Land leider zunimmt. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern haben wir gute Voraussetzungen, allen Kindern Bildung zu ermöglichen. Wir müssen von Anfang an in die Bildung und Ausbildung unserer Kinder investieren. Kein Kind zurück lassen – das muss uns gelingen. Wenn man über den Generationsvertrag spricht, muss man dafür sorgen, dass die nachwachsende Generation alle Voraussetzungen hat, dass dieses System funktioniert. Das ist für die Jungen wichtig, aber auch für die älteren Menschen. Die Gesellschaft, das sind immer alle Generationen. Wir sind auch alle aufeinander angewiesen.

Welche Strukturen brauchen wir, um in Würde alt zu werden?

Ärzte, Apotheker, Mobilität, Geselligkeit und die Begegnung zwischen Menschen. Das brauchen wir vor Ort. Das zu schaffen, ist die wichtigste Herausforderung in der Zukunft. Im Grunde brauchen wir Stadtteile, Dörfer und Gemeinschaften, die als Netzwerke funktionieren. Das erreichen wir aber nur durch ein vernünftiges Miteinander. Das lässt sich nicht alleine mit dem

Sozialversicherungssystem regeln. Die Idee vom Quartier, die vielerorts Freunde gewinnt, hilft dabei.

Stichwort Altenbericht. Wird es nicht höchste Zeit, neue Konzepte umzusetzen?

Das ist richtig. Die Politik muss einen nachhaltigen Ansatz entwickeln und zwar mit Blick auf die nächsten 20 bis 30 Jahre. Es ist wichtig, die Städte in die Pflicht zu nehmen, finanziell und in Bezug auf die Umsetzung von Konzepten. Partnerschaften mit Trägern wie der AWO und anderen Wohlfahrtsverbänden sind hilfreich. Wer kann in der Stadt Beratungsangebote bereithalten? Das ist wichtig für die Älteren, auch ihre Kinder und Freunde, denn nicht selten kommen die Herausforderungen unvorbereitet. Die meisten Menschen möchten im Alter und besonders bei Pflegebedarf gerne zu Hause sein. Wo das möglich ist, ist das gut und unterstützenswert. Aber Pflegen ist nicht leicht. Anspruchsvolle Pflege ist ein Beruf. Sich opfern nützt niemandem. Ein gutes Zusammenwirken von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen



und Angehörigen bleibt immer sinnvoll, wo immer der betroffene Mensch auch lebt.

Das größte Problem im Alter ...

... ist Einsamkeit. Soziale Isolation ist das Schlimmste. Mobilität und Kontakte sind das A und O im Alter. Das merke ich auch selber: Man hatte Freunde und Bekannte, die plötzlich nicht mehr da sind. Das heißt, dass der Kreis mit dem man permanent etwas zu tun hatte, immer kleiner wird. Ich bin dagegen, den

Staat aus der Verantwortung zu entlassen. Er muss für Freiheit und Gerechtigkeit sorgen. Die Solidarität, also der dritte Wert, der auch bei der AWO so eine wichtige Rolle spielt, funktioniert aber nur, wenn die Solidarität zwischen den Menschen gelebt wird. Das kann der Staat aber nicht erzwingen. Das kann er nur ermöglichen und dazu einladen. Ob Solidarität zwischen Menschen gelebt wird, ist immer Sache des Einzelnen. Jeder von uns ist da in der Mit-Verantwortung.

Katrin Mormann

Deutscher Seniorentag in Dortmund: AWO-Experten beraten und informieren

Ob Seniorenreisen, Pflegeberatung, Ernährung im Alter, Kuren für pflegende Angehörige oder Vorsorge – auf dem Deutschen Seniorentag in den Westfalenhallen Dortmund vom 28. bis 30. Mai stellt die AWO ihr breites Angebotsspektrum vor. Fachleute informieren an allen drei Tagen am Stand in Halle 3B. Besucher treffen dort auf Experten, die Antworten geben, Lösungen finden und ein offenes Ohr haben. Mehrmals täglich finden am Stand Interviews mit Fachleuten statt, die sich zu aktuellen Themen äußern und anschließend Fragen be-

antworten. Rund um das Thema „Auszeit für pflegende Angehörige“ dreht sich zudem unsere AWO-Talkrunde auf der Messebühne. Am Montag, 28. Mai, ab 16.30 Uhr erfahren Sie, welche Probleme und Belastungen pflegenden Angehörigen den Alltag erschweren. Wo finde ich Beratungsangebote? Wie beantrage ich eine Kur, um neue Kraft zu tanken? Betroffene und Experten geben Antworten. Leicht verständliche Informationen vermittelt ein Kartenspiel, das die AWO für die Beratung von pflegenden Angehörigen entwickelt hat. Wir

stellen „Blockade“ am Dienstag, 29. Mai, von 9.30 bis 11.00 Uhr im Raum „Rosenterrassen Ost“ vor. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich spielerisch durch den Dschungel der Gesetzgebung leiten zu lassen. Visionäre sind bei unserem World Café am Dienstag, 29. Mai, gefragt. Von 11.30 bis 13.00 Uhr beschäftigen wir uns im Raum „Rosenterrassen Ost“ Generationen übergreifend damit, wie wir im Alter leben wollen. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Weitere Infos auf www.deutscher-seniorentag.de im Netz.

Termine und Veranstaltungen BIS JUNI 2018

Familienzentrum Gropiusweg 14, BO

MO, 14.05.2018, 14.00 Uhr:
Elterngesprächskreis zum
Thema Rollenklischees

Familienzentrum Zillertalstraße 5-7, BO

MO, 07.05.2018, 14.30 Uhr:
Eltern-Themennachmittag: „Was
kann Erziehung leichter machen?“
FR, 08.06.2018, 14.30 Uhr:
Eltern-Themennachmittag:
„Kinder und Medien“

Karl-Hölkeskamp-Haus, Breddestraße 14, HER

FR, 20.04.2018, 19.00 Uhr:
OV Herne-Mitte Themen-Abend: Spanien
MO, 07.05.2018, 19.00 Uhr:
Grillfest OV Herne-Mitte mit
Vortrag „Kindergärten der AWO“
MO, 04.06.2018, 19.00 Uhr:
OV Herne-Mitte Themen-Abend:
Heilkräuter in und um Herne
MI, 13.06.2018, 10.00 Uhr:
Seniorenfrühstück mit Vortrag: „Demenz“
Immer mittwochs ab 10.30 Uhr:
Gedächtnistraining

Familienzentrum Haldenstraße 75, BO

FR, 29.06.2018, 15.00 Uhr:
Zirkus-Sommerfest

Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6, BO

MI, 25.04.2018, 15.30 Uhr:
Frauenstammtisch
MO, 14.05.2018, 10.00 Uhr:
Themen-Frühstück
MI, 06.06.2018, 16.00 Uhr:
Unterhaltung & Spiele

Familienzentrum Braunsberger Straße 33, BO

DO, 17.05.2018, 15.30 Uhr:
Eltern-Angebot zum Thema
„Lost in Space“ – Medienkonsum
bei Kindern und Jugendlichen

Begegnungsstätte Poststraße 38, HER

DO, 26.04., 24.05. und
21.06.2018, 14.00 Uhr:
Spielangebot
MI, 16.05.2018, 10.00 Uhr:
Frühstücksangebot für Senioren

Familienzentrum Am Neggenborn 77, BO

FR, 27.04.2018, 16.00 Uhr:
„Bewegung“ – Vater-Kind-Aktion
DI, 12.06.2018, 16.00 Uhr:
Eltern-Kind-Aktion:
Das „Kreativ-Karussell“

AWO-City-Treff, Bleichstraße 8, BO

DI, 08.05. u. 05.06.2018, 10.00 Uhr:
Bürgerfrühstück
DO, 17.05. u. 21.06.2018 15.00 Uhr:
Spielenachmittag
MI, 13.06.2018, 16.00 Uhr:
Vortrag „Organspende“

Familienzentrum Schulstraße 20, BO

MI, 06.06.2018, 15.00 Uhr:
Eltern-Themennachmittag:
Streithammel und Wutbolzen
DO, 28.06.2018, 14.30 Uhr:
Eltern-Kind-Singen

Familienzentrum Moltkestraße 68, BO

SA, 26.05.2018, 15.00 Uhr:
Spiel- und Sportfest
MI, 13.06.2018, 15.30 Uhr:
Elternnachmittag
„Komm, spiel mit mir“

Familienzentrum Dr.-C.-Otto-Straße 172, BO

MI, 25.04.2018, 20.00 Uhr:
Eltern-Themenabend:
„Warum unsere Kinder zu Tyrannen
werden – oder auch nicht“

Zum Vormerken:

Familienfest der AWO
Herne am 07.07.2018